

Übergänge: Übersicht ist gefragt.

Kreuzungen, Einmündungen und Übergänge gehören zu den Verkehrsräumen, die am schwierigsten zu überschauen sind. Das Unfallrisiko ist entsprechend hoch. Mehr als jeder zweite Unfall in Ortschaften ereignet sich einer Kreuzung – davon geschehen mehr als ein Drittel an ampelgeregelten Kreuzungen. Deshalb ist Vorsicht angesagt – trotz klarer Regeln.

Drei Farben für den Verkehr.

Rot, Gelb, Grün sind wohl die bekanntesten Signalfarben im Straßenverkehr. Das rote Signal der Ampel steht immer für Anhalten, Stehenbleiben, Nichtabbiegen. Die einzige Ausnahme in Verbindung mit dem roten Signal, ist der Grünpfeil für das Rechtsabbiegen. Auch das Umfahren einer roten Ampel zum Beispiel über einen Parkplatz oder den Hof einer Tankstelle ist verboten. Verstöße gegen die Stopppflicht kosten 200 Euro Bußgeld, 4 Punkte in Flensburg und einen Monat Fahrverbot. Bei Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer kann sich das Bußgeld bis auf 360 Euro erhöhen.

Gelb signalisiert, dass die Ampel auf Rot oder Grün umspringen wird. Eine „gelbe Ampel“ darf nur in Ausnahmefällen über-



fahren werden. Ein Verkehrsteilnehmer, der bei Gelb vor einer Ampel stark bremst, handelt korrekt, da die folgenden Fahrzeuge immer den Mindestabstand einhalten müssen.

Bei Grün ist der Verkehr freigegeben. Dabei haben die Nachzügler der vorangegangenen Ampelphase, die noch nicht die Kreuzung räumen konnten, generell immer Vorfahrt. Regelt ein Polizeibeamter den Verkehr, gehen seine Zeichen und Weisungen immer vor.



Wenn das Licht ausgeht.

In vielen Städten werden nachts die Ampelanlagen ausgeschaltet. Das spart Energie, senkt die Lärmbelästigung und mindert die Schadstoffbelastung, weil Autos nicht mehr anhalten und anfahren müssen. Aber es steigert auch das Unfallrisiko. Kreuzungen ohne nächtliche Ampelschaltung sind doppelt so „gefährlich“ und die Unfälle erheblich schwerer. Generell regeln Vorfahrtsschilder den Verkehrsfluss, wenn eine Ampelanlage kurzzeitig komplett ausfällt.

Wenn Bahn und Auto sich treffen ...

... hat der Schienenverkehr immer Vorrang. An Bahnübergängen und Fußgängerüberwegen über Gleise hat die Bahn immer Vorrang. Das ist auch gut so, denn eine Straßenbahn benötigt bei Tempo 50 selbst bei einer Vollbremsung den vierfachen Bremsweg eines PKW. Um dieses generelle Vorrangsrecht zu verdeutlichen, gibt es an Bahnübergängen klare Regeln.

Schranken und eine Lichtzeichenanlage bzw. Blinklichter sichern Bahnübergänge mit einem höheren Verkehrsaufkom-



men. Die Lichtzeichenanlage kennt kein „Grün“, außer dort, wo der Bahnübergang in einer Straßenkreuzung integriert ist.

Übergänge mit geringerem Verkehrsaufkommen sind ohne Schranke und Lichtzeichenanlage gekennzeichnet. Drei gestaffelt aufgestellte Schilder mit drei, zwei und einem Streifen weisen auf den Übergang hin. Kurz vor dem Bahnübergang signalisieren zusätzlich zwei Andreaskreuze: Vorrang für den Schienenverkehr.

Vorsicht, wenn die Bahn kommt.

An einem Bahnübergang ist immer besondere Aufmerksamkeit gefragt. Ganz gleich, wie gut die Sicht ist. Drosseln Sie deshalb das Tempo und nähern Sie sich dem Bahnübergang mit mäßiger Geschwindigkeit. Seien Sie jederzeit bremsbereit. Achten Sie auf beide Richtungen der Bahnstrecke und halten Sie immer an, wenn sich ein Zug nähert. Schauen Sie auch nach der Durchfahrt des Zuges in beide Richtungen, bevor Sie losfahren.

Sollte ein Bahnübergang aufgrund eines Rückstaus nicht passierbar sein, muss man immer vor dem Andreaskreuz an-





halten. Das gilt auch dann, wenn sich kein Zug nähert. Auf dem Bahnübergang und 50 Meter davor (in Ortschaften fünf Meter davor) besteht ein absolutes Halteverbot.

Augen auf am Zebrastreifen.

Der klassische Übergang für Fußgänger ist der Zebrastreifen. In Deutschland gibt es ihn seit 1952. Er sichert dem Fußgän-



ger absoluten Vorrang vor anderen Verkehrsteilnehmern. Jedes Fahrzeug muss an einem Zebrastreifen anhalten, solange Fußgänger oder Rollstuhlfahrer ihn erkennbar überqueren wollen. In einer Stausituation darf der Überweg nicht blockiert werden. Grundsätzlich darf an Überwegen nicht überholt werden.

Damit alle den Fußgängerüberweg rechtzeitig erkennen, gibt es eine frühzeitige und deutlich sichtbare Beschilderung. Aber Zebrastreifen werden leider nicht von allen Verkehrsteilnehmern so beachtet, wie es notwendig wäre. Immer noch ist er trotz klarer Regeln ein Gefahrenpunkt. In Pilotprojekten werden deshalb zusätzliche Absicherungen getestet.

Sicher durch den Verkehr gelotst.

Sie sind auf dem Schulweg Garanten für mehr Sicherheit. Schüler- und Elternlotsen stehen bei Wind und Wetter ehrenamtlich an Überwegen, um Schulkinder sicher über die Straße zu geleiten. Ob Zebrastreifen oder Ampel – ein Überweg, der zusätzlich von Lotsen gesichert wird, ist um ein Vielfaches sicherer.

Bundesweit gibt es mehr als 55.000 Lotsen, die jeden Tag die Schulwege sichern. Es sind vielfach Schüler höherer Jahrgänge, aber auch Eltern, die dieses Ehrenamt ausüben. Sie werden speziell von der Polizei, in Verbindung mit Lehrern und den Verkehrswachten, ausgebildet und regelmäßig überprüft.

Doch die Lotsen leisten noch mehr. Standen sie früher vor allem an Überwegen und leiteten die Schüler über die Straße, gibt es heute Schulweglotsen, die den gesamten Schulweg sicherer machen. Spezielle Buslotsen sorgen dafür, dass das Ein- und Aussteigen der Kinder in und aus Schulbussen sicherer wird.

Die „Ruheinsel“ im Verkehrsfluss.

Mittelinseln sind Hilfen zur Überquerung von Straßen mit hoher Verkehrsbelastung, auf denen aber nicht allzu schnell gefahren werden kann und darf. Es gibt zwei Varianten von Mittelinseln – mit und ohne Zebrastreifen. Generell erleichtern sie insbesondere Kindern und älteren Menschen das Überqueren, da immer nur eine Fahrzeugrichtung beachtet werden



muss. Kinder können sich so leichter orientieren, ältere Menschen gewinnen Zeit zum Passieren der Straße.

Üben Sie mit Ihrem Kind das richtige Überqueren der Straße und Aufstellen auf der Insel. Zeigen Sie ihm, auf was es achten muss. Wenn das Kind noch nicht die Richtungen Rechts und Links unterscheiden kann, sollte es in beide Richtungen schauen und warten, bis kein Fahrzeug kommt.

Vorsicht: Bei Mittelinseln ohne Zebrastreifen besteht keine Haltepflicht für Fahrzeuge. Hier ist also besondere Vorsicht geboten, der Kraftfahrer oder Radfahrer hat Vorrang.

Auf Knopfdruck über die Straße.

So genannte Druckknopf-Ampeln finden sich überall dort, wo zu bestimmten Tageszeiten vermehrt Passanten die Straße überqueren wollen. Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Kirchen oder Seniorenheime sind solche typischen Stellen. Die Ampel wird bei Bedarf betätigt und springt in der Regel schnell

um. Je nach Einbindung in die allgemeine Verkehrssituation kann es aber auch hier zu längeren Wartezeiten kommen.

Übergänge haben immer ein Gefahrenpotenzial, das sich nicht komplett mit Regeln und Schutzmaßnahmen auflösen lässt. Deshalb gilt für alle Fälle: Übersicht behalten, Vorsicht walten lassen und Rücksicht nehmen.

